

die ersten Ergebnisse werden als ermutigend bezeichnet – dem Großen Schloßhof einen Teil seines Reichtums wiederzugeben und dem Betrachter einen Eindruck von der Vielfältigkeit und Schönheit der Fassadengestaltungen des 16. Jahrhunderts zu vermitteln. Diesem Anliegen kommen Technik und Material des Sgraffitos entgegen, die heute zu einer ähnlichen Arbeitsweise zwingen wie sie es vor 440 Jahren taten. Die besondere Ästhetik des mit Holzkohle gefärbten Sgraffitoputzes, der je nach Lichteinfall bläulich-silbrig bis schwarz erscheint, bestimmt wesentlich das Erscheinungsbild der Fassaden der Renaissance, der großen Zeit des Dresdener Schlosses.

Bedenkt man die historische Konstellation Europas, in der Sachsen damals eine wichtige Rolle spielte, ist dieses Gesamtkunstwerk wohl auch ein Höhepunkt mitteleuropäischer Kultur. Die Rekonstruktion ist als eigenständige Leistung des 20. Jahrhunderts aufzufassen. Wie an anderer Stelle geäußert¹⁶⁾, wird damit freilich auch die begriffliche Fassung eines neuen Historismus nötig.

Anmerkungen

- 1) Heinrich Magirius. Die bildkünstlerische Ausgestaltung der Fassaden des Schlosses. In: Das Dresdener Schloß. Ausstellungskatalog. Dresden 1989.
- 2) Angelica Dülberg. Kolloquium über die Sgraffiti im Großen Hof des Dresdener Schlosses, Dresden 1993.
- 3) Ulrike Heckner. Im Dienst von Fürsten und Reformation – Fassadenmalerei an den Schlössern in Dresden und Neuburg an der Donau im 16. Jahrhundert. Dissertation, Bonn 1993.
- 4) Brunhild Gonschor. Unveröffentlichte Arbeit über die Ikonographie der Fassadendekoration des Dresdener Schlosses, 1993.
- 5) U. Heckner. zit. in Anm. 3.
- 6) Ebd.
- 7) vgl. Gunther und Christel Thiem. Toskanische Fassadendekoration in Sgraffito und Fresko. München 1964.
- 8) In der Schweiz wurde die Sgraffitotechnik auch weiterhin bis in unsere Zeit angewendet. Vgl. Ulrich Könz. Sgraffito. Zürich 1977.
- 9) Matthias Zahn. Untersuchungen über den Aufbau und die Technologie der Sgraffiti in der Renaissance hinsichtlich der Rekonstruktion am Dresdener Schloß. Seminararbeit an der HfBK Dresden. Dresden 1989.
- 10) Giorgio Vasari. Künstlerbiographien. 1568. Einleitung Kapitel XII.
- 11) So am Schloß in Neuburg an der Donau, im Schloß in Telc, am Schloß in Oberneundorf bei Görlitz.
- 12) U. Heckner, zit. in Anm. 3.
- 13) Denkmalpflegerische Zielstellung des bildkünstlerischen Projektes vom 2. 3. 1987, Hoffassaden, Altan und Eckwendelstein.
- 14) Hierzu zählen vor allem die Stiche von Antonius Weck und Gabriel Tzschirmer sowie ein großes Ölgemälde mit einer Tierhatz im Großen Schloßhof. Alle genannten Bildwerke stammen aus der Zeit um 1680.
- 15) Siegfried Winderlich, Martin Wolf, Matthias Zahn. Dokumentation zum Probegiebel – Westflügel, Dresden 1991.
- 16) Kolloquium über die Sgraffiti im Großen Hof des Dresdener Schlosses, durchgeführt im Landesamt für Denkmalpflege 1993.